



Transkulturelle Kommunikation

Mohammed Guamguami

AUSSERORDENTLICHER PROFESSOR, UNIVERSITÄT MOHAMMED FIRST, OUDJA, MAROKKO

Worum geht es?

Interkulturelle Kommunikation impliziert eine Dualität - typischerweise zwei Personen, die trotz unterschiedlicher kultureller Hintergründe miteinander kommunizieren. Transkulturelle Kommunikation geht über die traditionellen kulturellen Grenzen hinaus und ist dabei fließend. Sie beschreibt also die gemeinsame Interaktion von Personen, welche sich auf mehrere, kulturelle Annahmen stützen. Dabei werden kulturelle Unterschiede kreativ genutzt, anstatt sie nicht mehr zu problematisieren. Transkulturelle Kommunikation findet statt, wenn sich Interagierende durch und über kulturelle und sprachliche Grenzen hinweg bewegen - diese Grenzen verschwimmen, werden überschritten und transzendent. Transkulturelle Kommunikation bedeutet also nicht nur das Überschreiten kultureller Grenzen, sondern auch deren Transzendierung. Personen in der Diaspora sind oft transkulturell versiert, ebenso wie viele Social-Media-Plattformen, die Personen helfen, miteinander in Kontakt zu treten und dabei nationale Grenzen zu ignorieren.

Wer verwendet den Begriff?

Transkulturelle Kommunikation wird in der Wirtschaft (von multinationalen Unternehmen, in Bezug auf die Fähigkeiten der Mitarbeiter), im Gesundheitswesen (vor allem in der Krankenpflege, in Bezug auf die Interaktion mit

Patienten) und in der Sprachausbildung (für den Englischunterricht in der ganzen Welt) verwendet. Im Bereich der Kommunikation wurde der Begriff hauptsächlich in Studien über internationale und/oder globale Medien verwendet. Bislang ist der Begriff in Europa und Australien weit verbreitet, während er in den USA nur selten verwendet wird. Die Gründung der EU erforderte umfangreiche transkulturelle Kommunikation und führte darüber hinaus zur Schaffung einer transkulturellen Identität für die EU-Bürger.

Relevanz für den interkulturellen Dialog?

Transkulturelle Kommunikation kann ein Instrument zur Förderung des interkulturellen Dialogs sein. Diejenigen, die am besten in der Lage sind, auf mehrere kulturelle Hintergründe gleichzeitig zurückzugreifen und sie effektiv einzusetzen, sind auch am ehesten in der Lage, interkulturelle Dialoge zu organisieren und zu führen. Mit Blick auf Medien (und insbesondere soziale Medien): Da Medienprodukte so leicht nationale Grenzen überschreiten können, vergisst man leicht, dass diejenigen, die sie managen, eine gewisse Kompetenz im interkulturellen Dialog und in der transkulturellen Kommunikation benötigen, wenn sie dies gut machen wollen.



Weiterer Forschungsbedarf?

Es besteht die dringende Notwendigkeit, eine Medien- und Kommunikationspolitik für die transkulturelle Kommunikation zu schaffen: Eine transkulturelle "Weltordnung" ist erforderlich, um die Medienproduktion zu regeln. In der Praxis würden Kulturvermittler zwischen den kulturellen Produkten und den Zielpublika vermitteln.

Literaturhinweise

- Baker, W., & Sagiamchit, C. (2019). Transcultural communication: Language, communication and culture through English as a lingua franca in a social network community. *Language and Intercultural Communication*, 19(6), 471–487.
- Godwin-Jones, R. (2020). Towards Transculturality: English as a lingua franca in intercultural communication and in online language learning. *Languages and International Studies*, 23, 1-34.
- Hepp, A. (2015). *Transcultural communication*. Hoboken, NJ: Wiley-Blackwell.

übersetzt von Marlena Pompino